

Ausgabe
3/2011
August–
Oktober

Grüß Gott

- 2 Nachgedacht
- 4 Aus unserer Kindertagesstätte
- 6 Wir sagen Danke
- 7 Konfirmanden
- 8 Silberne Konfirmanden
- 9 Goldene Konfirmanden
- 10 Diamantene, Eiserne und Kronjuwelen Konfirmanden
- 11 Der Kirchenvorstand informiert
- 12 Kasualien
- 13 Gottesdienste
- 14 Treffpunkt
- 15 Wichtige Anschriften
- 16 Geburtstagsbesuche



**Gemeindebrief
der Kirchengemeinde Issigau**

Nachgedacht

Eine Reise ist immer auch eine Fahrt ins Ungewisse, das ist heute nicht anders als vor 1000 Jahren. Ob Krankheiten, Unfälle, Raubüberfälle oder „nur“ ein Fluglotsenstreik: Keine Reise ist ohne Risiko. Und so begleiten uns meist gute Wünsche von Freunden und Verwandten, wenn wir eine Reise antreten: „Gute Reise“, „Hals- und Beinbruch“, „Komm gut wieder heim“. Doch immer öfter besinnen sich Reisende darauf, dass es auch eine christliche Form dieser Wünsche gibt – den Reisesegen.



Der Reisesegen hat eine lange Tradition. In anrührenden Worten schrieb vor mehr als 700 Jahren ein Mönch im Kloster Weingarten: „Ich sehe dir nach / ich sende dir nach / mit meinen fünf Fingern / fünfundfünfzig Engel.“

Das Mittelalter war die große Zeit der Pilgerfahrten, doch auch Zunftgesellen, Soldaten und sonstiges fahrendes Volk war unterwegs und wollte auf den Segen nicht verzichten. Mancherorts finden sich heute noch Flurkreuze. Sie erinnern den Vorbeikommenden an die Gefahren der Reise und fordern sie dazu auf, sich zu bekreuzigen oder zu beten.

In der Bibel spielt an vielen Stellen das Motiv der Reise und des Weges eine Rolle – etwa im Buch Tobias: Der alte Tobit schickt seinen Sohn Tobias auf eine lange und gefährvolle Reise. Auf Bitten seines Vaters sucht sich Tobias einen Reisegefährten – einen Engel, wie er später erfährt. Vor der Abreise segnet Tobit seinen Sohn und den Begleiter: „Gott sei mit euch auf dem Wege und sein Engel geleite euch.“

Für heutige Reisende hält die Bibel viele Segensworte bereit. Der Psalm 23 eignet sich immer gut: Der Herr ist dein Hirte, dir wird nichts mangeln. Oder auch Psalm 91: Denn er hat seinen Engeln

Irischer Reisesegen

**Möge dein Weg
dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und
der Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir uns wieder sehen, möge Gott
dich schützend in seiner Hand halten.**

Nachgedacht

Aus Psalm 121 – ein Wallfahrtslied:

Der Herr behütet dich vor allem Übel.

Er behüte deine Seele.

**Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von
nun an bis in Ewigkeit.**

befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Aber nicht nur Reisende, jeder Mensch braucht den Segen Gottes. Gefragt ist der Segen vor allem in Übergangssituationen, wo man eine Schwelle überschreitet und in eine andere Lebensphase eintritt. Eben dann, wenn man die

vertraute Umgebung verlässt und sich auf den Weg in die Fremde macht. Etwa bei der Geburt (Taufe), Einschulung, Konfirmation, Trauung, Beerdigung.

Wenn ein Pfarrer den Segen zuspricht, dann begleitet er das meistens mit einer Geste: Er erhebt die Hände, zeichnet mit der Hand ein Kreuz auf die Stirn des Täuflings, legt die Hände auf den Kopf der Konfirmanden oder des Brautpaares.

Segen ist nicht das Vorrecht eines Geistlichen. Jeder Gläubige darf, soll einem anderen Menschen den Segen Gottes zusprechen – in der Gewissheit, dass Gott ihn begleiten und schützen will.

Segen erbitten wir für unsere Kinder, wenn wir sie auf der langen Lebensreise von uns mehr und mehr loslassen. Segen erbitten wir, wenn wir einen geliebten Menschen im Krankenhaus zurück lassen müssen. Noch ein Blick zurück, vielleicht winken wir noch und in Gedanken wollen wir ihm Gutes hinüberschicken. Vielleicht wagen wir es nicht mehr auszusprechen, und doch sagt es in uns: Gott segne dich.

Beim Segen wird ein Mensch mit neuer Kraft erfüllt. Die Bibel berichtet, dass Gott diese Quelle der Kraft ist. Von Gott allein kommt der Segen. Menschen können ihn erbitten. Als von Gott beschenkte können sie ihn dann weitergeben und selbst zum Segen werden.

Ihr Pfarrer Klaus Wiesinger

Zum Titel: „Ich bin dann mal hier.“

Nichts wie weg! So denken und fühlen viele, sobald es Ferien und Urlaub gibt. So mancher merkt dann beim Heimkommen, dass die erhoffte Erholung und Erfrischung ausgeblieben ist. Denn nicht das Fernziel schenkt Entspannung, sondern das Einkehren bei mir und in meinem Lebensgrund, das Ankommen bei dem, was hinter allem Tun-Müssen und Sein-Wollen in mir lebt. Das kann in der Ferne gelingen, genauso in der Nähe. Einzig das Da-Sein zählt. Eine stille Kapelle kann eine Tür dahin öffnen – und mich verweisen auf das Ferienzeil Nr. 1: „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe“ (Psalm 62,2).

Aus unserer Kindertagesstätte

Neues Montessori Konzept ab dem 01. September 2011

Ab dem 1. September 2011 möchten wir unsere Einrichtung und unser Konzept umstrukturieren und nach dem pädagogischen Konzept Maria Montessoris arbeiten. Ab diesem Zeitpunkt wird unsere Einrichtung den Namen: **Evangelische Montessori-orientierte Kindertagesstätte „Christophorus“** tragen. Zwei unserer Mitarbeiter besitzen schon längere Zeit das Montessori-Diplom und ließen bereits Einiges davon in unsere Arbeit einfließen. Doch nun möchten wir für alle unsere Kinder jederzeit diese ganzheitliche Lern- und Lebenspädagogik anbieten, um ihnen den bestmöglichen Start in die Schule und ihr Leben zu geben.

Was ist Montessori?

Montessori ist ein pädagogisches Konzept, benannt nach seiner Begründerin Maria Montessori. Es ist eine andere Art des Lernens – ein Lernen durch Erfahren mit allen Sinnen. Jedes Kind wird als Individuum so angenommen, wie es ist – in seiner Einzigartigkeit, mit allen Stärken und Schwächen. Es gilt das Kind nach seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinem eigenen Lerntempo und seinem individuellen Entwicklungsstand zu fördern und zu unterstützen. Das Kind darf die Welt selbst erforschen und seine Entdeckungsfreude, Neugierde und Experimentierlust frei entfalten. Der Erwachsene ist ihm dabei ein Begleiter, der ihm so viel Hilfe und Unterstützung gibt wie nötig – aber nicht mehr. Ganz nach dem Leitsatz Maria Montessoris: **„Hilf mir es selbst zu tun!“**

Wie sah Maria Montessori das Kind in seiner Entwicklung?

Maria Montessori sah das Kind wie eine Blumenzwiebel:

- In jeder Zwiebel steckt ein festgelegter Bauplan, diesen kann niemand beeinflussen.
- Aus einer Tulpenzwiebel wächst eine Tulpe und kein Krokus und aus einem Schneeglöckchen kann auch keine Amaryllis werden.
- In jeder Zwiebel steckt auch die Kraft sich selbst zu entwickeln – das Kind ist Baumeister seiner selbst.

An uns liegt es, wie sich „unsere Zwiebel“ entwickelt. Wir können nur auf die äußere Umgebung Einfluss nehmen:

- **ERDE** ... in der sich die Wurzeln bilden und ausbreiten können. Denn unsere Kinder brauchen ein Zuhause, Menschen die für sie da sind und ihnen Halt geben.
- **SONNE** ... Licht und Wärme – zum Wachsen und Gedeihen – unsere Kinder brauchen Liebe und Vertrauen
- **WASSER** ... und Dünger zur rechten Zeit, damit das Blattwerk und die Blüten kräftig werden. Wir müssen erkennen, was unsere Kinder benötigen, wofür sie sich interessieren, damit wir ihnen Material zur Verfügung stellen, um ihren Wissensdurst und ihre Neugierde zu stillen.

Aus unserer Kindertagesstätte

Denn Wissen macht unsere Kinder stark und stolz. Sie werden kräftige Pflanzen, die fest im Leben stehen!

Wie lernen Kinder in der Montessori-Pädagogik?

Kinder lernen durch ...

- **Bewegung:** Bewegung und lernen gehören hier zusammen, in der Bewegung wird das Gelernte leichter verarbeitet. Ich behalte 20% des Gehörten, 30% des Gesehenen, 50 % des Gehörten & Gesehenen, aber 90% des selbst in Bewegung ausgeführten.
- **Greifen zum Begreifen:** Beim Lernen nach der Montessori-Pädagogik sollen möglichst viele Sinne angesprochen werden.
- **Nachahmung:** Lange Erklärungen lenken ab.
- **Ordnung:** Kinder lieben und lernen durch Ordnung – von der äußeren zur inneren Ordnung
- **Nutzung der sensiblen Phasen** (auch neurologische Zeitfenster genannt): das Lernen geht fast von ganz allein – diese sensiblen Phasen müssen durch Beobachtung erkannt und gefördert werden
- **Spiel = Arbeit**
- **die freie Wahl:** das Kind bestimmt selbst, was es wann und wo spielt. Die eigene Freiheit hört auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.

Wichtig ist die Rolle des Erziehers:

Der Erzieher sollte:

- **Beobachter** sein, um zu sehen was das Kind braucht
- **Wissender** sein, um den Entwicklungsstand des Kindes zu kennen
- **Forscher** sein, um mit dem Kind gemeinsam die Welt zu erforschen
- **Lernender** sein, wohl wissend, auch von den Kindern noch lernen zu können
- **Lehrer** sein, er hält sich zurück und ist da wenn er gebraucht wird
- **Lobender** sein, nach dem Motto „weniger ist oft mehr“
- **Liebender** sein, jedes Kind ist individuell, es gilt es anzunehmen und zu lieben, wie Gott es schuf

Nur durch eine gut vorbereitete Umgebung kann das Kind selbstständig lernen, diese gilt es dem Kind bereit zu stellen. Die Umgebung sollte kindgerecht, anregend, geordnet, ästhetisch, einfach und schön, stressfrei und großzügig vom Platz sein.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder zu engagierten, kreativen und gegenüber Mensch und Natur verantwortungsbewusst handelnde Menschen zu entwickeln.

Wir sagen Danke

Wir sagen herzlichen Dank für alle Geschenke und alle guten Wünsche anlässlich unserer Jubelkonfirmationen

Die Jubilare der Silbernen, Goldenen, Diamantenen, Eisernen und Kronjuwelen-Konfirmation 2011

Für alle Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Konfirmation bedanken wir uns – auch im Namen unserer Eltern – recht herzlich.

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Florian W.

Jonas Beielein

Eva Häbeler

Paul Krumpholtz

Anna-Maria
Deffner

Jasmin
Proske

Carina Lang

Paul-Hirt

Carsten Goller

Jonas
Wiede

Die Konfirmanden



Hinten v.l.n.r: Jonas Beierlein, Carsten Goller, Anna-Maria Deffner,
Mitte: Jonas Wiede, Paul Hirt, Paul Krumpholz, Jasmin Proske, Pfr. Wiesinger,
und vorne: Florian Wachter, Eva Häbler, Carina Lang

Die Silbernen Konfirmanden



Hinten v.l.n.r: Jörg Günther, Klaus Raitchel, Max Günther,
Mitte: Pfr. Wiesinger, Manuela Schmidt, Dunja Döres, Heike Frank, Pfr. Dummert
und vorne: Achim Zeeh, Dr. Stephan Schnabel, Peter Narr

Die Goldenen Konfirmanden



Hinten v.l.n.r: Joachim Woelk; Bernd Wurzbacher, Wolfgang Klug,
Mitte: Pfr. Wiesinger, Waltraud Jahn, Gerd Brandler, Pfr. Dummert
und vorne: Annerose Stöcker, Dieter Wollenschläger, Regina Narr



Die Eisernen Jubilare und die Kronjuwelen Konfirmandin mit
Pfarrerin Jung: v.l.n.r.: Margot Brendel, Heinrich Munzert,
Else Munzert, Margot Weimann



Die Diamantenen Jubilare mit Pfarrerin Jung:
hinten v.l.n.r.: Karl-Heinz Baumann, Karl-Heinz Löffler,
in der Mitte: Gertrud Drechsel, Herbert Spörl, Manfred Stöcker, Charlotte Fischer,
Horst Kinze und vorne: Leni Vogel und Dieter Neumeister

Der Kirchenvorstand informiert:

Friedhof

In letzter Zeit häufen sich Beschwerden, insbesondere im Bereich des anonymen und Stelen-Grabfeldes. Es ist dem Kirchenvorstand durchaus bewusst, dass der Zustand dort so nicht tragbar ist und dass dringendst Abhilfe geschaffen werden muss.

Als erster Schritt wurden ja, wie bereits im letzten Gemeindebrief berichtet, die Hecken und Wurzelstöcke in diesem Bereich entfernt. Leider hat uns die Organisation, welche sich um die Abfuhr der Äste kümmern wollte, im Stich gelassen und dieses müssen wir im nächsten Schritt selbst erledigen. Ebenso wird demnächst der Zaun wieder aufgebaut und davor eine Hecke gepflanzt. Erst dann kann über eine Neugestaltung

des anonymen und Stelen-Grabfeldes nachgedacht werden.

Außerdem ist anzumerken, dass auf Grund der momentanen finanziellen und personellen Situation auf dem Friedhof keine großen Investitionen getätigt werden können und der größte Teil der Arbeiten in Eigenleistung erbracht werden muss und dass deshalb nicht alles innerhalb von ein paar Wochen erfolgen kann.

Sie können aber sicher sein, dass der Kirchenvorstand sein Möglichstes tun wird, um die Situation zu verbessern. Für Vorschläge aus der Gemeinde für die Neugestaltung dieses Bereiches sind wir selbstverständlich offen und sehr dankbar.

Pfarrhaus

In seiner letzten Sitzung hat der Kirchenvorstand der Vergabe der Gewerke für die Sanierungsarbeiten für das Pfarrhaus zugestimmt. Laut Aussage vom zuständigen Architekten Jürgen Bayreuther beginnen die Ar-

beiten (energetische Sanierung des Daches und der Außenwände und Heizungserneuerung) noch im August und sollen bis Ende September abgeschlossen sein.

Kasualien

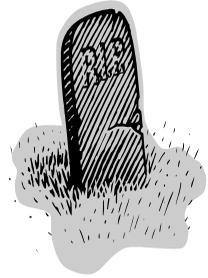
In unserer Gemeinde sind verstorben:

Herr Rudolf Smekal, 70 Jahre, röm.-kath., aus Issigau

Herr Alfred Köchel, 64 Jahre, evang., aus Issigau

Herr Erich Stöcker, 63 Jahre, evang., aus Issigau

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir,
so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn. (Römer 8,14)



Es wurden getauft:



Anna Langheinrich

Tochter von Martina und Uwe Langheinrich
aus Kemlas
(die Taufe fand in Marktleuthen statt)

Ich danke Gott und bin fröhlich, dass ich als ein Kind getauft bin. Ich habe nun geglaubt oder nicht, so bin ich dennoch auf Gottes Gebot getauft. An der Taufe fehlt nichts; am Glauben fehlt's immerdar

Martin Luther

Es wurden getraut:



Uwe Langheinrich und Martina, geb. Bauer aus Kemlas
(Die Trauung fand in Marktleuthen statt)

Mike Morgeneier und Christina, geb. Schulz aus Döhlau/Issigau

Kay Elders und Petra Hörl-Elders, geb. Hörl aus Issigau

Rainer Müller und Stephanie, geb. Raithel aus Naila

Liebe - unter den Kräften, die das Menschenherz wecken, erfüllen und begeistern, ist sie die mächtigste. Unter den Geheimnissen, die ihm seine Not schaffen, seine Trauer, seine abgründige Sehnsucht, ist sie die tiefste. Liebe ist eine Quelle, aus der das Leben kommt. Sie öffnet die Quellen lebendiger Kräfte. Aber die Liebe ist eine Kunst, und Zärtlichkeit will gelernt sein.



Unsere Gottesdienste

7. August	Sakramentsgottesdienst
9. ⁰⁰	7. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch
14. August	Hauptgottesdienst
9. ⁰⁰	8. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch
21. August	Hauptgottesdienst
9. ⁰⁰	9. Sonntag nach Trinitatis – Herr Hoffschildt
28. August	Hauptgottesdienst mit Taufe und Abendmahl
9. ⁰⁰	10. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Wiesinger
4. September	Hauptgottesdienst
9. ⁰⁰	11. Sonntag nach Trinitatis – Herr Hasch
11. September	Hauptgottesdienst
9. ⁰⁰	12. Sonntag nach Trinitatis – Diakon Dommler
18. September	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	13. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch
25. September	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	14. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Wiesinger
2. Oktober	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	Erntedankfest – Pfr. Welsch
9. Oktober	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	16. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch
16. Oktober	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	17. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Wiesinger
23. Oktober	Festgottesdienst zur Kirchweih mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	18. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch
30. Oktober	Hauptgottesdienst mit Kindergottesdienst
9. ⁰⁰	19. Sonntag nach Trinitatis – Pfr. Welsch

Bitte haben Sie Verständnis, wenn sich kurzfristig bei den Predigern noch Änderungen ergeben!
Die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde finden Sie auch im Internet (<http://www.kirchengemeinde-issigau.de>) unter dem Punkt Veranstaltungen!

Konfirmanden und Präparanden

Präparandenunterricht

Die Präparanden treffen sich zum ersten Mal am 4. Oktober 2011 um 17.30 Uhr im Gemeindehaus. Bei diesem ersten Treffen werden wir miteinander die Unterrichtszeit (Tag und Uhrzeit) festlegen, sowie den Termin eines Elternabends.

Konfirmandenunterricht

Die Konfirmanden beginnen mit ihrem Unterricht am 4. Oktober 2011 um 18.30 Uhr im Gemeindehaus. Auch da werden wir die künftige Unterrichtszeit miteinander festlegen.

Treffpunkt

Landeskirchliche Gemeinschaft

im Freizeithaus der LKG in Reitzenstein alle 14 Tage dienstags
um 19 Uhr 30 (immer in der ungeraden Kalenderwoche)

Singkreis „Ichtys“

jeden Dienstag Probe um 19 Uhr 30 im Gemeindehaus
Leitung: Sebastian Franz

Seniorenkreis:

am 2. Dienstag im Monat um 14 Uhr 30 im Gemeindehaus
Leitung: Team des Seniorenkreises
am 8.10.2011: Gemeinsamer Seniorennachmittag in der Mehrzweckhalle
am 8.11.2011: mit Seniorenabendmahl

Posaunenchor:

jeden Donnerstag Probe von 19 Uhr 30 bis 21 Uhr im Gemeindehaus
Leitung: Heinrich Ney
Erste Probe nach der Sommerpause: 15.9.2011

SAT (SamstagAbendTreff) (für konfirmierte Jugendliche)

jeden zweiten Samstag um 19 Uhr im Gemeindehaus
Leitung: Tanja Sprenger

Wichtige Anschriften

Zentrale Diakoniestation

Bezirk Issigau - Wir sind für Sie da!

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Familienpflege
- Haushaltshilfe
- Hausnotruf+Beratung

MIT LEIB UND SEELE

Diakonie 

Zentrale Diakoniestation - Neulandstr. 10a - 95119 Naila
Tel.: 09282/95333 o. 95334, Fax: 09282/95335

Pfarramtsvertretung: Pfarrer Klaus Wiesinger

Am Wallhügel 1
95119 Naila-Marlesreuth
Tel. 09282/1250, Fax 09282/978577
E-Mail: pfarramt.marlesreuth@elkb.de

Pfarramtssekretärin: Renate Feldrapp, Stunden im Pfarramt:

Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
Tel. 09293/97146, Fax 09293/97147
E-Mail: pfarramt.issigau@elkb.de

Mesnerin: Gabriele Hager, Reitzenstein 67, Tel. 09293/7418

Evang.-Luth. Kindertagesstätte „Christophorus“: Schulstraße 6

Leiterin: Angela Ney, Tel. 09293/658

Altenpflege Familienpflege:

Zentrale Diakoniestation in Naila, Neulandstr. 10a, 95119 Naila,
Tel. 09282/95333 (rund um die Uhr)

Frauennotruf: Tel. 09281/77677

Blaues Kreuz: Tel. 09288/1482

Verwaiste Eltern: Tel. 09281/63619 (Frau Milly Müller)

Landwirtschaftliche Familienberatung (früher Bauernnotruf) Tel. 07950/2037

Hospizverein Naila: 0162/3864795

Internet: <http://www.kirchengemeinde-issigau.de>

Impressum:

Herausgeber: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Issigau

V.i.S.d.P.: Gemeindebrief-Team der Kirchengemeinde Issigau: Pfr. Klaus Wiesinger, Heinrich Ney, Heidi Int Veld

Fotos: Photo König, Bad Lobenstein, Sandra Hüttner

Druck: rotabene, Rothenburg; Auflage: 550 Exemplare

Geburtstagsbesuche

Seit Beginn dieses Jahres singen die Mädchen und Jungen unserer Kindertagesstätte „Christophorus“ zu „runden und halbrunden“ Geburtstagen ab dem 80. Wiegenfest ein „Ständerle“. Der Liederreigen kommt bei den Seniorinnen und Senioren bestens an; Freude herrscht auf beiden Seiten und es gibt nur strahlende Gesichter zu sehen, manchmal auch feuchte Augen. Die Kleinen sind mit Feuereifer bei der Sache, singen, tragen ein Gedicht vor und gratulieren natürlich auch persönlich dem Geburtstagskind. Unsere Bilder zeigen Schnappschüsse vom Ständerle singen, die nicht in der Frankenpost erschienen sind.

Text und Fotos: Sandra Hüttner



Links von oben nach unten: Elfriede Hetzel (85), Hildegard Müller (85), Herta Kothmann (85),
in der Mitte: Alfons Kothmann (80), Erika Heinrich (80),
rechts: Frieda Polig (80), Helga Heinschke (80) und Gustav Greim (85)